

Freitag, 1. Oktober 2010
Nr. 19 – 16. Jahrgang

Einzelpreis Fr. 3.–
 Jahresabo Fr. 60.–



REGIONALZEITUNG

ALETSCHE GOMS

Für das Jahr 2009 haben folgende Gemeinden
 einen Unterstützungsbeitrag bezahlt:

Obergoms, Münster-Geschinen, Fieschertal, Binn,
 Martisberg, Grengiols, Betten-Bettmatalp, Bitsch,
 Bürgergemeinde Naters

Etwas verpasst?
Kein Problem...

REGIONALZEITUNG
 ALETSCHE GOMS

ein Jahresordner
 Regionalzeitung
 Aletsch Goms
 für Fr. 25.–



ionen zu seher

le,
 m
 el-
 gt
 ie
 le
 il-
 id
 e.
 en
 .til
 ne
 en-
 ge
 4.
 el-
 ra-
 ag
 o-
 .

KUNST
 RAUM
 FIESCH

Kunstaussstellung Charles Menge

24. September bis 3. November 2010

Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag während den üblichen
 Geschäftszeiten geöffnet (vis-à-vis Café-Bäckerei Imwinkelried)

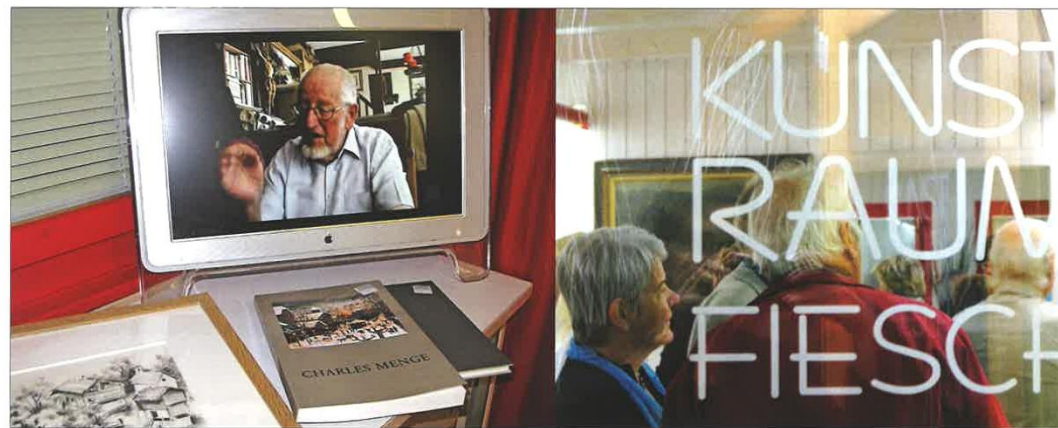
Auskunft erhalten Sie unter Telefon 027 971 41 71



Rosmarie Menge-Wenger (links) hat diese Ausstellung erst ermöglicht. Für Markus Holzer (rechts) ist ein grosser Traum in Erfüllung gegangen, der Kunst- und Kulturraum Fiesch ist Tatsache geworden.

Eröffnung des Kultur- und Kunstraumes in Fiesch

Werke von Charles Menge



In der Ausstellung in Fiesch werden 30 Werke von Charles Menge ausgestellt sowie ein DV Film gezeigt. In einem Ausstellungsbuch sind über 100 Reproduktionen zu sehen.

Am Freitag, 24. September 2010, öffneten sich in den Räumlichkeiten der Regionalzeitung Aletsch Goms die Türen zum Kultur- und Kunstraum in Fiesch. Zu einem Raum, der in seinem Ursprung als Sägerei, später als Drucksaal und dann als Verkaufsladen der Papeterie zur Mühle genutzt wurde. Zur Eröffnung werden die Werke von Charles Menge gezeigt.

Mit der Eröffnung des Kultur- und Kunstraumes in Fiesch hat sich für Markus Holzer, Inhaber der Regionalzeitung Aletsch Goms, ein Traum erfüllt. Seit Jahren schon schlummerte in ihm der Wunsch, das seit Jahren leer stehende Lokal im Parterre für die Kunst zu nutzen. Nach

einer Rundum-Erneuerung war es endlich soweit, und mit den Werken von Charles Menge konnte zur Eröffnung geladen werden.

Charles Menge war ein Künstler, der für das Malen lebte. Ein Bild zu verkaufen, fiel ihm sehr schwer, nur wenn es nicht anders ging war er bereit, sich von einem seiner Werke zu trennen. Vor 21 Monaten, am 2. Januar 2010, ist Charles Menge verstorben. Seine Witwe Rosmarie Menge-Wenger hat aus seinem grossen Nachlass 30 Bilder für die Ausstellung im Kultur- und Kunstraum in Fiesch zur Verfügung gestellt.

Die Begegnung

Wie kommen die Werke von Charles Menge in eine Ausstellung nach Fiesch. Bei einem Besuch in Bellwald

ist Markus Holzer dem inzwischen verstorbenen Werner Wenger, Schwager von Charles Menge, begegnet, welcher Markus zu sich nach Hause einlud und ihm eines der Werke von seinem Schwager zeigte. Ein Werk, das Markus nicht vergessen konnte. Später lernte er den Kunstschaffenden Charles Menge persönlich kennen und jetzt, Jahre später fällt ihm die Ehre zu, Werke von Charles Menge einem interessierten Publikum zeigen zu können.

Charles Menge

Charles Menge hat es verstanden, mit Pinsel und Farbe umzugehen. Seine Werke sind von einer grossen Zuneigung zur Heimat, zur Bevölkerung, zur Religion, zur Landschaft,

zur Natur, zur Tradition, zur Scholle, zur harten Arbeit und noch vielem mehr geprägt. Jedes seiner einzelnen Werke spricht für sich, zeigt seine Gefühle für die Liebe und die Sehnsucht vieler Menschen. So viele Facetten wie seine Heimat, das Wallis, inne hat, so viele Techniken und Malstile beherrschte Charles Menge. Er malte während seiner ganzen langen Schaffenskraft, seinen Stil unbeirrt, konservativ und ohne Kompromisse aus seiner Seelenwelt.

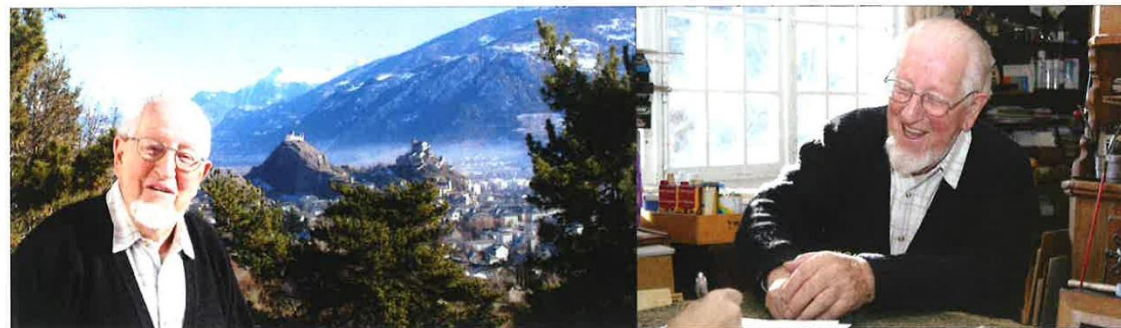
Die Werke von Charles Menge werden noch bis am Donnerstag, 4. November 2010 gezeigt. Die Ausstellung vis-à-vis der Bäckerei-Tea-Room Imwinkelried, ist von Montag bis Freitag zu den offiziellen Bürozeiten geöffnet.



Rosmarie Menge-Wenger (links) hat diese Ausstellung erst ermöglicht. Für Markus Holzer (rechts) ist ein grosser Traum in Erfüllung gegangen, der Kunst- und Kulturraum Fiesch ist Tatsache geworden.

Erste Ausstellung nach seinem Tod im Kunstraum Fiesch

Charles Menge lebt in seinen Bilderwelten weiter



Charles Menge ist am 16. April 1920 in Granges geboren und am 2. Januar 2009 in seinem Atelier in Montorge gestorben. (rechts) Der sensible Kunstmaler und Philosoph hat jede Veränderung seiner Zeit wahrgenommen und in seinen unzähligen Bildern verarbeitet.

Charles Menge sagte einmal über sich: «Alle Bilder, die ich gemalt habe, habe ich für mich gemalt. Meine Bilder sind meine Kinder, meine Seele und mein Ich. Sie waren aber auch wichtig, um zu leben und meine Familie zu ernähren.»

Charles Menge ist am 16. April 1920 in Sitten geboren. Zusammen mit seinem Bruder Gérard erlebte er eine glückliche Kinderzeit. Schon

als Sechsjähriger verbrachte er mit seinen Eltern Sommerferien in Champéry, wo er mit Papier und Wasserfarbenkasten ausgerüstet zeichnete. Ein Bild der Dents du Midi gefiel einem Wanderer dermassen gut, dass er dieses Bild gleich für ein paar Franken kaufte. So hatte der sechsjährige Charles sein erstes Geld mit Malen verdient.

Sein Talent war sprichwörtlich von vielen Seiten erkannt worden. Er studierte zuerst vier Jahre industrielle Kunst in Genf. Danach war er zwei Jahre in Zürich tätig und arbeitete als Werbegrafiker bei der Tabakfirma Memphis. Um sein Heimweh besser zu verarbeiten, malte er Erinnerungen von seiner Heimat, aber auch Sujets von der Stadt Zürich, der Limmat und vom See.

Die Sehnsucht nach dem Wallis war in Zürich zu gross und so kehrte er zurück nach Sitten, wo er unentwegt malte. 1944 wagte er im Casino in Sitten seine erste Ausstellung. Der Erfolg war riesig und für ihn wegweisend. Er konnte von da an von seinem Maltalent leben. Er fühlte sich frei, vogelfrei. Es folgten Wanderschaften, die ihn in die Kunststädte wie Florenz, Paris, Amsterdam und weitere führten.

1955 kehrte er definitiv nach Sitten zurück und baute sich in Montorge seine Lebensresidenz. Jung und unabhängig wagte er es, das Weltgeschehen, wie die Walliser Politik zu kritisieren, malte Stillleben mit Roggenbrot, Trockenfleisch, Zinnkanne und Becher, gefüllt mit Wein, reife Zwetschgen oder andere Früchte.

1964 heiratete der eingefleischte Junggeselle seine grosse Liebe, Rosmarie Wenger aus Bellwald. Sie schenken drei Söhnen, Thomas, Patrik und Oliver, das Leben.

Rosmarie war von der ersten Stunde an Familienmanagerin. Charles blieb der unbeirrte Maler, der sein künstlerisches Schaffen unaufhörlich weiter entwickelte. Sie war es, die Charles den Rücken freihalt, damit er seine Fantasien und Gedankenwelten auf Papier, Jutenstoff, Leinwände und so weiter ausleben konnte.

Rosmarie wurde sein Rückgrad, seine Heimat, sein Organisationszentrum. Durch sie lernte er auch Bellwald und das übrige Oberwallis besser kennen. Unzählige Bilder sind so entstanden und reflektieren das Goms und insbesondere Bellwald in den 60er- und 70er-Jahren.

Charles Menge Stil

Kunstkritiker wie Bewunderer um Charles Menge haben wiederholt gesagt, dass Charles Menge seine Bilder eigentlich nie signieren müsste, denn seine Bilder zum Weltgeschehen, zur Religion sowie seine Empfindsamkeit und seine Verwurzelung zum Wallis verraten ihn mit jedem Pinselstrich. Seine künstlerischen Sparten und Neigungen sind ihm eigen und gleichzeitig unverkennbar und unverwechselbar. So zum Beispiel seine «Brenghal-Bilder», diese nostalgischen Idyllen, welche märchenhaft mit hunderten von Gestalten bevölkert sind.

Seine Malerei war immer Ausdruck des Lebens, seiner Ängste, seiner Hoffnungen und seinen Enttäuschungen. Charles Menge malte immer aus persönlichen Befindlichkeiten heraus, mal stimmungsgeladen, mal nachdenklich oder melancholisch.

Wenn er ein tieferes Gehalt von sich verlangte, malte er ausschweifend und lebensfroh, als ob er für Kinder malen würde. So vielschichtig und unterschiedlich, wie es nur Charles Menge verstand, ist umzusetzen.



Von 1936 bis 1940 besuchte Charles Menge die Ecole des Beaux-Arts in Genf, an die er sich zeitlebens immer gerne zurück erinnerte.

KUNST
RAUM

Kunstaussstellung Charles Menge

24. September bis 3. November 2010

Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag während den üblichen





Viele Kunstwerke schuf Charles Menge in Bellwald, darunter auch ein bemerkenswertes Portrait seiner Gattin Rosmarie.

